

ZEITSTUFEN IN DER VERBREITUNG SÜDGALLISCHER SIGILLATEN

Im Nachfolgenden wird die Verbreitung der südgallischen Sigillaten in den einzelnen Provinzen analysiert. Dabei werden die Provinzwerte mit Hilfe des χ^2 -Verfahrens miteinander verglichen. Provinzen mit einem höheren Aufkommen von reliefverzierten Sigillaten als erwartet bekommen in der Verbreitungskarte schwarze Punkte. Graue Punkte markieren diejenigen Provinzen, in denen weniger Material als erwartet gefunden wurde. Je größer der Punkt, je stärker die Abweichung vom erwarteten Aufkommen.

Bei der Analyse wurden nicht nur auf den χ^2 -Werten basierende Verbreitungskarten erstellt, sondern auch Korrespondenzanalysen durchgeführt. Weil sich die Häufigkeiten in den Provinzen sehr stark unterscheiden, wurden in den Korrespondenzanalysen niedrige Werte für ein Mindestvorkommen eingeführt, damit Provinzen oder Töpfer mit sehr niedrigen Häufigkeiten das Bild nicht unverhältnismäßig beeinflussen (**Abb. 185**). Wenn z.B. in einer Provinz nur zwei Gefäße gefunden wurden, wird jeder Topf mit 50 % gewichtet. Dies führt zu extremen Komponentenladungen solcher Provinzen. In der Praxis stellte sich heraus, dass für die Periode 20-40 n. Chr. ein minimales Vorkommen von drei Gefäßen pro Provinz oder Töpfer Voraussetzung für ein interpretierbares Diagramm ist. Für die Periode 50-80 n. Chr. sind mindestens fünf oder sechs Stücke notwendig. Nach 90 n. Chr. sind drei oder vier Gefäße pro Provinz erforderlich. Ein Vergleich mit den bis jetzt publizierten Angaben im Index of Potters' Stamps bestätigt diese mengenmäßigen Verhältnisse

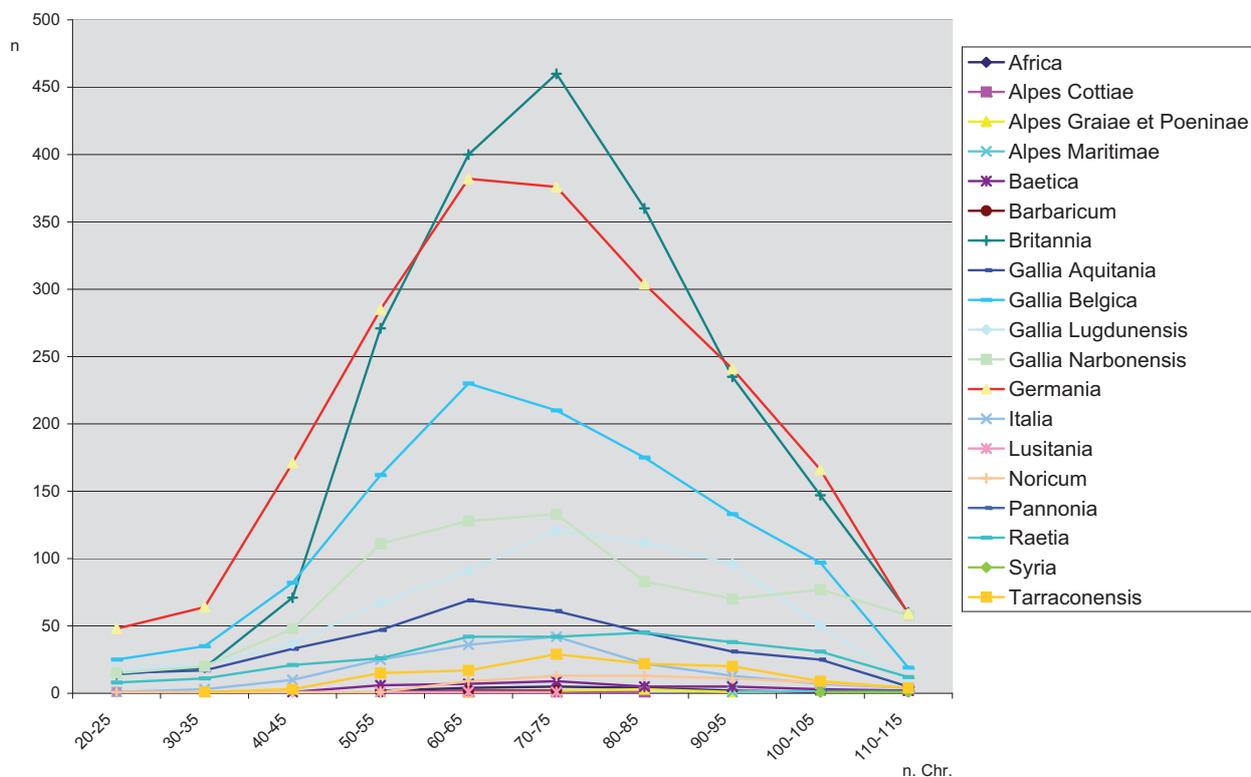


Abb. 185 Häufigkeiten der reliefverzierten Sigillaten in den römischen Provinzen, unterteilt nach einzelnen Dezennien des 1. Jhs. n. Chr. Stand Januar 2009. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

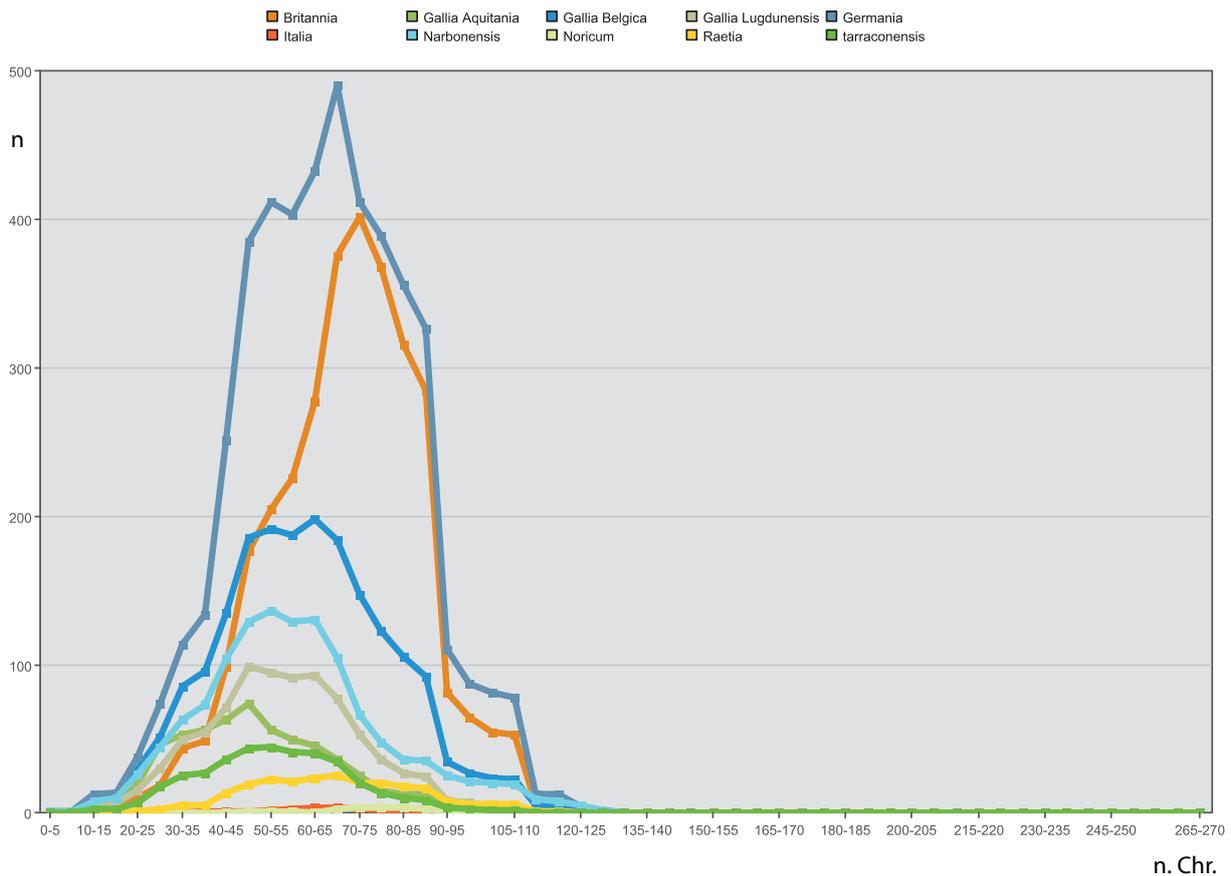


Abb. 186 Häufigkeiten sämtlicher gestempelter Sigillaten aus La Graufesenque in den römischen Provinzen, unterteilt nach einzelnen Dezennien des 1. Jhs. n. Chr. Stand Januar 2009. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

zwischen den Provinzen (Abb. 186)³⁷⁶. Auch aus diesen Daten wird deutlich, dass die Korrespondenzanalysen ein wichtiges ergänzendes Verfahren zu der Erstellung von Verbreitungskarten sind. Würde man nur Korrespondenzanalysen mit erforderlichen Mindestmengen durchführen, würde z. B. die besondere Rolle von Aquitanien in der Frühzeit gar nicht auffallen.

Die Ursachen für die geringen Stückzahlen aus der Früh- und Spätzeit der Manufaktur in La Graufesenque sind unterschiedlich: Während in der Frühzeit tatsächlich eine geringere Produktion angenommen werden muss, ist in der Spätzeit die generell abnehmende Stempelsitte auf Sigillaten die Ursache für diese ungleiche Verteilung über die Jahrzehnte in Tabelle 3. Vor allem die Einführung von neuen, ungestempelten Geschirrförmern (Service A-F-Förmern und auch Drag. 37) ist Grund für diese Unterrepräsentation im hier bearbeiteten Fundmaterial.

20-25 n. Chr.

Die frühesten südgallischen Sigillaten waren um 20-25 n. Chr. überproportional häufig in der Provinz Aquitanien vertreten. In dieser Zeit standen nur kurzfristig zwei Legionen in dieser Region. Die Reliefsigillaten

³⁷⁶ Stand Dezember 2008.

	20-25	30-35	40-45	50-55	60-65	70-75	80-85	90-95	100-105	110-115
Africa				2	4	5	4	2	1	1
Alpes Cottiae					1	1	1			
Alpes Graiae et Poeninae					1	2	3	1	2	2
Alpes Maritimae								1	2	2
Baetica			1	6	7	9	5	5	3	2
Barbaricum				1	2	2				
Britannia	14	19	71	271	400	460	360	235	147	60
Gallia Aquitania	14	16	33	47	69	61	45	31	25	5
Gallia Belgica	25	35	82	162	230	210	175	133	97	19
Gallia Lugdunensis	18	21	37	67	91	121	112	96	50	8
Gallia Narbonensis	15	20	48	111	128	133	83	70	77	58
Germania	48	64	171	285	382	376	304	241	166	59
Italia	1	3	10	25	36	42	22	13	7	4
Lusitania				1	1	1				
Noricum	1	1	1	1	9	13	13	11	8	4
Pannonia									2	2
Raetia	8	11	21	26	42	42	45	38	31	12
Syria									1	1
Tarraconensis		1	3	15	17	29	22	20	9	4

Tab. 3 Häufigkeiten der reliefverzierten Sigillaten in römischen Provinzen in den einzelnen Dezennien des 1. Jhs. n. Chr.

waren in der gleichen Zeit in den vielen Militärlagern am Rhein verhältnismäßig weniger, und in Aquitanien sehr deutlich vertreten (**Abb. 187**). Auch die noch gänzlich in arretinischer Tradition gestalteten zweizeiligen Namenstempel finden sich vor allem in Aquitanien (**Abb. 188**). Die Bedeutung von Aquitanien als Hauptabsatzgebiet der frühen La Graufesenque-Sigillaten kann auch anhand der Statistik der Namenstempel sichtbar gemacht werden: In der Zeitstufe 20-25 n. Chr. sind sogar die absoluten Zahlen für Aquitanien fast gleich groß wie in Germanien (**Abb. 189**). Erst die Umrechnung in prozentuale Zahlen macht klar, wie bedeutend der Absatz von La Graufesenque in den ersten Dezennien des 1. Jahrhunderts in Aquitanien war (**Abb. 190**). Der Vergleich mit dem Absatz in Germanien bestätigt dies. Interessant ist auch die Tatsache, dass die viel näher an La Graufesenque gelegene Provinz Gallia Narbonensis nicht zu den in der Frühzeit favorisierten Absatzgebieten gehörte (**Abb. 191**). Dies deutet darauf hin, dass die Gründung der Manufaktur in La Graufesenque im unwirtlichen Gelände im südlichen Massif Central wohl eher mit Blick auf einen zivilen Markt in Aquitanien geschah, als dass dieses Unternehmen mit Blick auf den Absatz im Rheinland gegründet wurde.

Eine Korrespondenzanalyse für die Verbreitung der um 20-25 n. Chr. datierbaren reliefverzierten Sigillaten zeigt, dass vor allem Firmo i das Spektrum in Gallia Aquitania bestimmt (**Abb. 192**). Salvetus, Scottius, Ingenus ii und Albinus ii wurden bevorzugt nach Gallia Lugdunensis verkauft. Nur Maccarus i ist – bedingt durch das dreifache Vorkommen im Oppidum von Mailhac³⁷⁷ – verhältnismäßig häufig in Gallia Narbonensis vertreten. Britannia spielt in dieser Frühzeit der südgallischen Exporte eine Sonderrolle. Aus vielen Fundorten im Südosten Englands ist »pre conquest«-Material bekannt. Die dort gefundenen reliefverzierten Gefäße des Acutus i, Bilicatus und auch Firmo i gehören sicherlich zu dieser Fundkategorie.

³⁷⁷ Fiches 1978, Abb.10, 3; Fiches 1974, Pl. 62, 3; Fiches 1974, Pl. 62, 2.

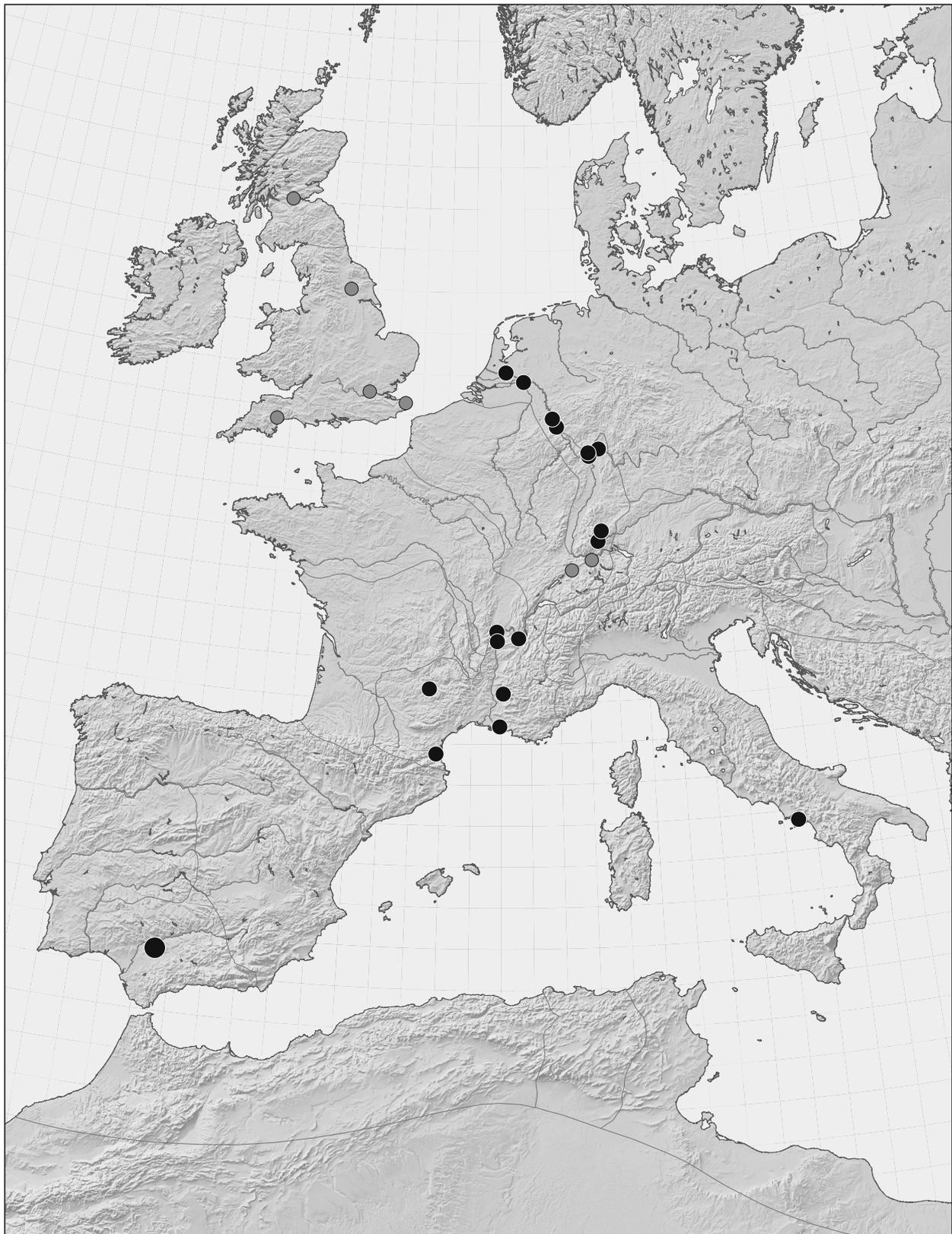


Abb. 187 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 20-25 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

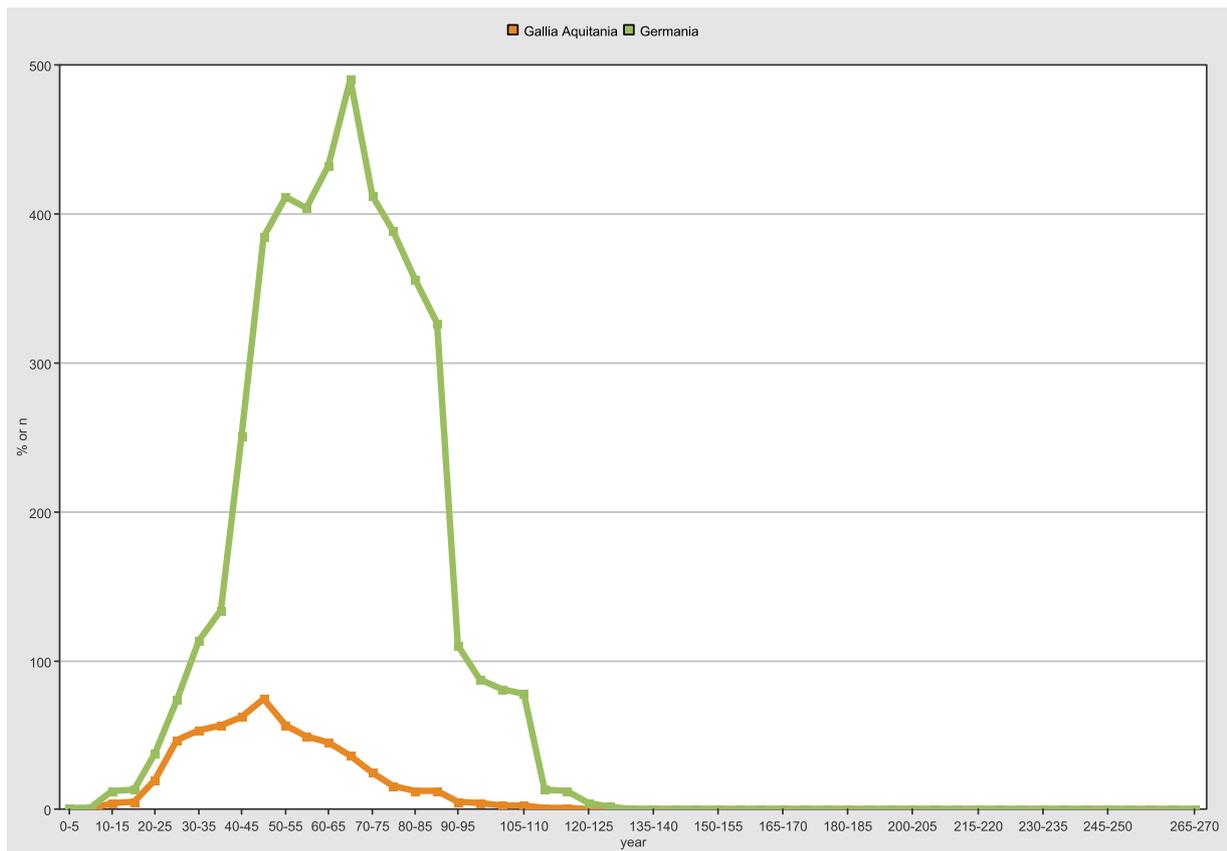


Abb. 189 Häufigkeiten sämtlicher gestempelter Sigillaten pro Dezennium in Gallia Aquitania und Germania. – (www.rgzm.de/samian).

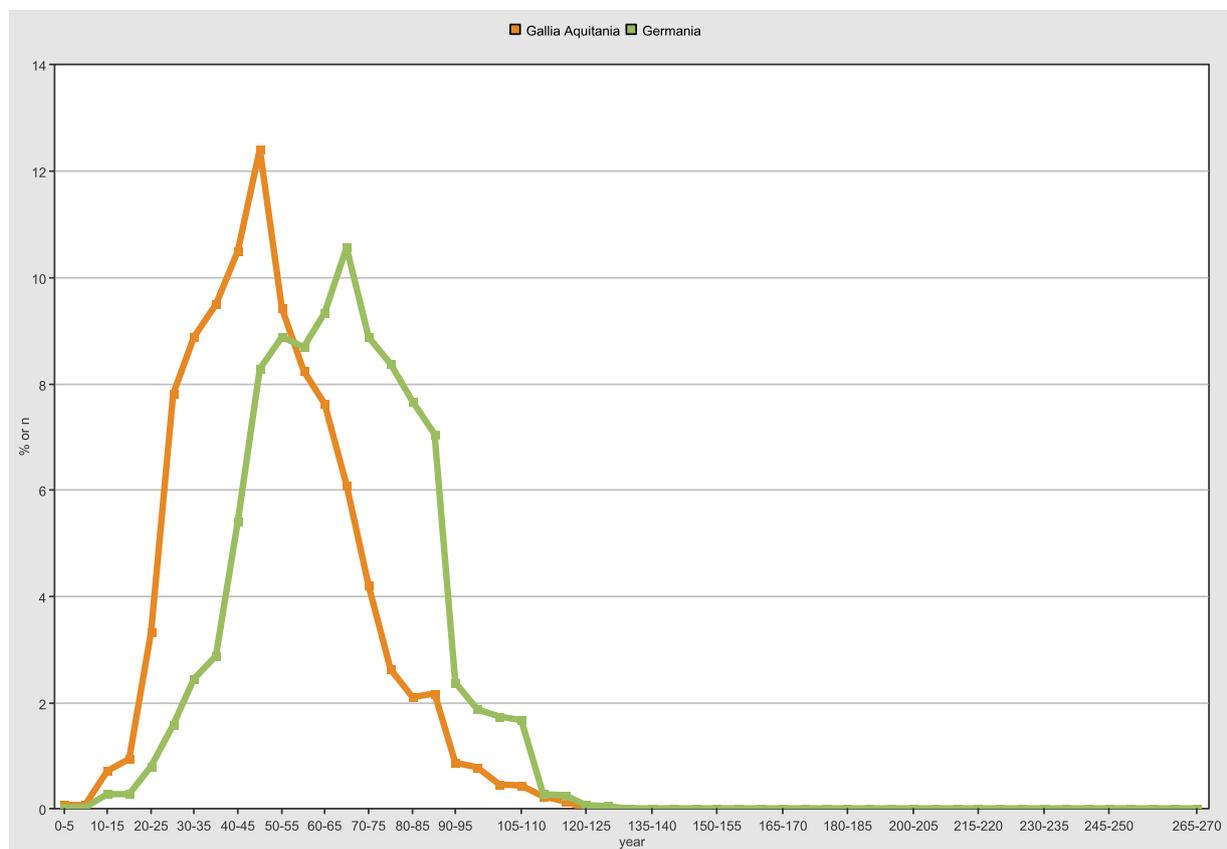


Abb. 190 Prozentuale Häufigkeiten sämtlicher gestempelter Sigillaten pro Dezennium in Gallia Aquitania und Germania. – (www.rgzm.de/samian).

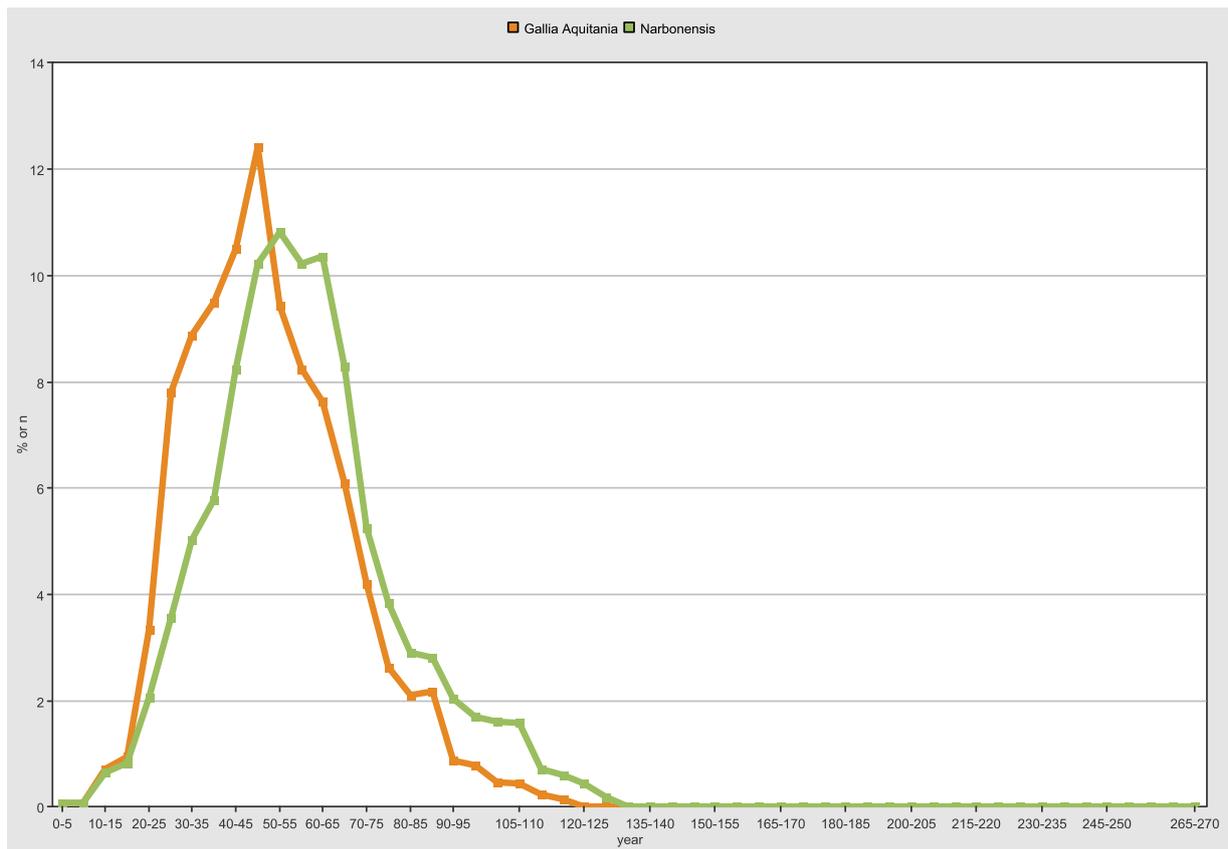


Abb. 191 Prozentuale Häufigkeiten sämtlicher gestempelter Sigillaten pro Dezennium in Gallia Aquitania und Gallia Narbonensis. – (www.rgzm.de/samian).

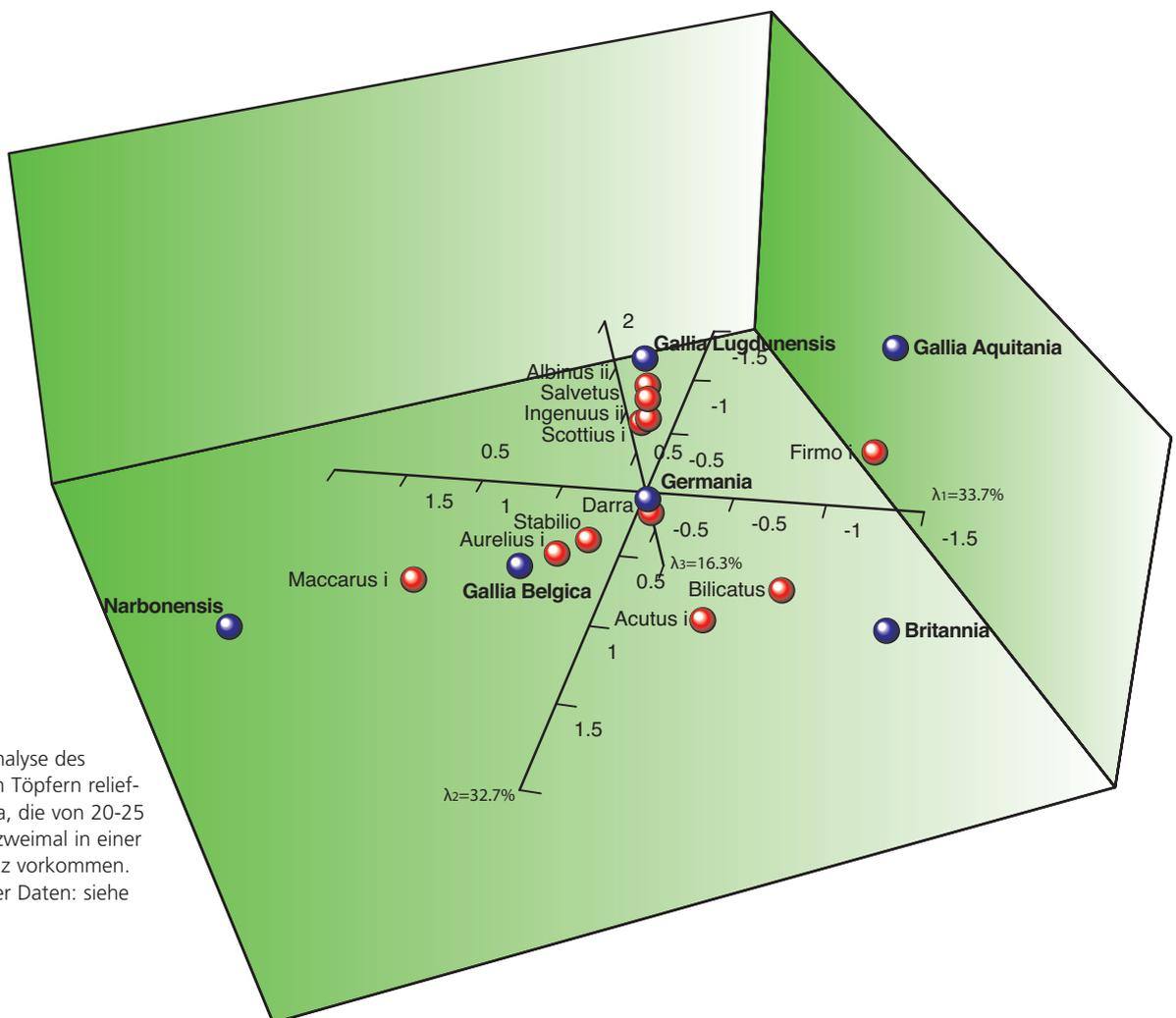


Abb. 192
 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfen reliefverzierter Sigillata, die von 20-25 n. Chr. mehr als zweimal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

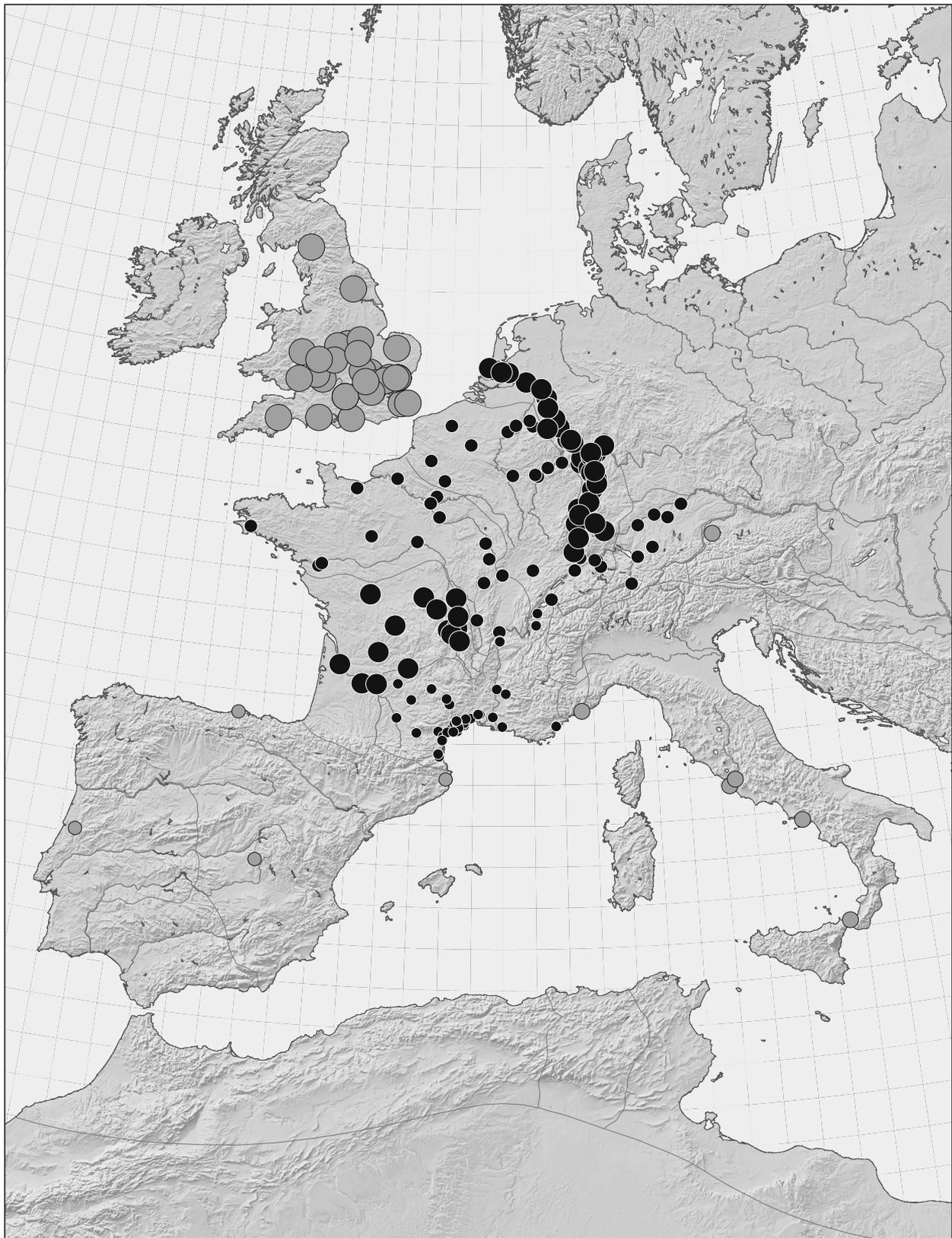


Abb. 193 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 40-45 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

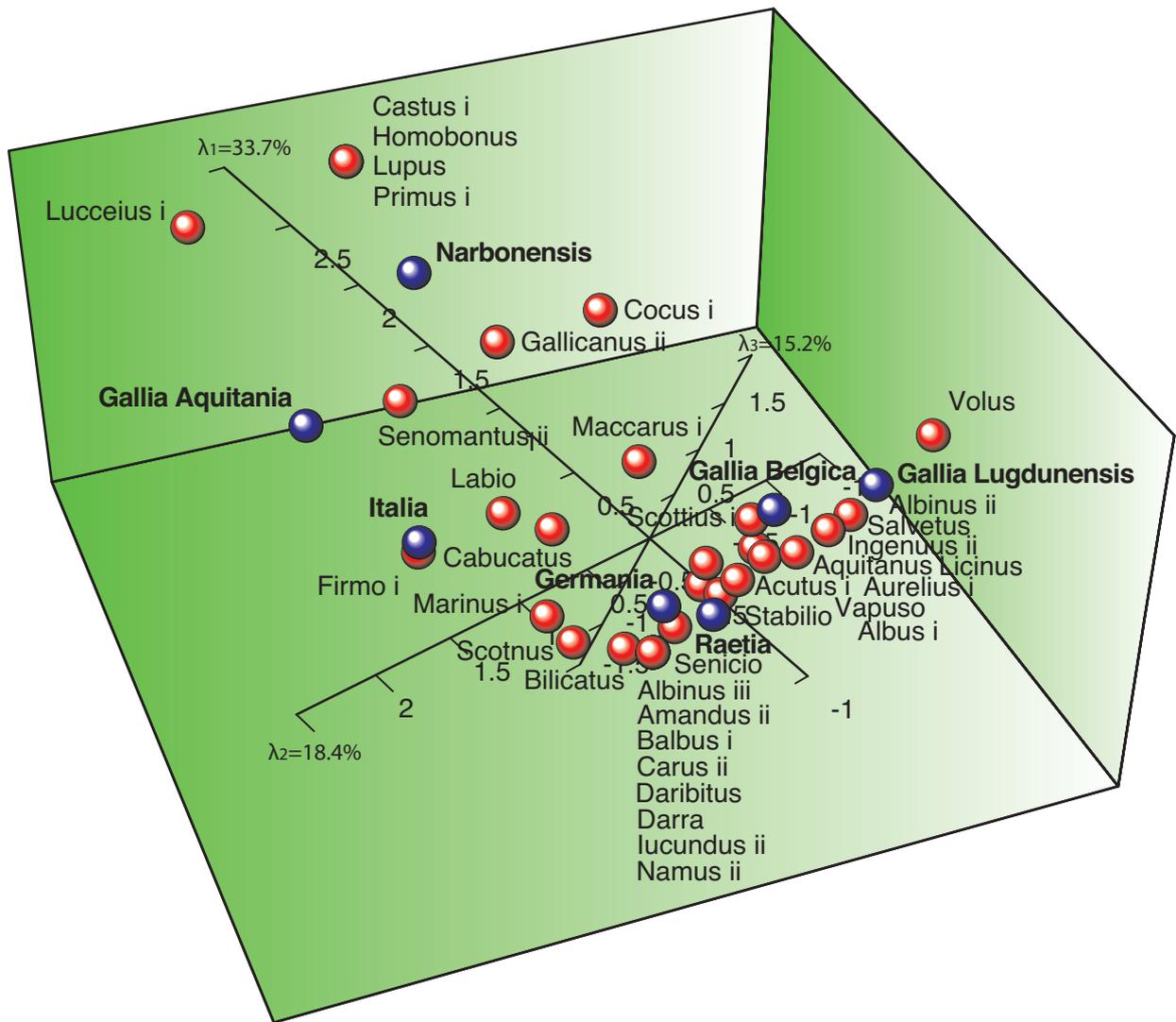


Abb. 194 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfern reliefverzierter Sigillata, die von 40-45 n. Chr. mehr als zweimal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

40-45 n. Chr.

Um 40-45 n. Chr. wurde das gallische Gebiet mit einem Schwerpunkt in Aquitanien weiterhin stark beliefert. In den Militärlagern am Rhein wurden zu diesem Zeitpunkt im gewichteten Verhältnis ungefähr die gleichen Mengen südgallischer Reliefsigillaten gekauft (Abb. 193). Die Korrespondenzanalyse der Verbreitung der Gefäße aus dieser Zeit lässt die größere Anzahl von in Gallia Lugdunensis vertretenen Töpfern gut erkennen (Abb. 194). Hier ist die Position des mit nur wenigen Stücken ausschließlich im südlichen Absatzgebiet vertretenen Lucceius i natürlich einflussreich. Aber auch produktivere Töpfer wie Castus i, Lupus und Primus i deuten in dieser Zeit auf die Existenz eines »Südmarktes« hin. Auch Labio und Cabucatus sind gut im Süden vertreten, aber erscheinen mit gleichwertigen Zahlen auch am Rhein. Firmo i hat nach wie vor seinen Schwerpunkt in Gallia Aquitania, kommt aber auch in Italien vor. Ansonsten sind die Spektren von Germania und Raetia zu diesem Zeitpunkt sehr ähnlich.

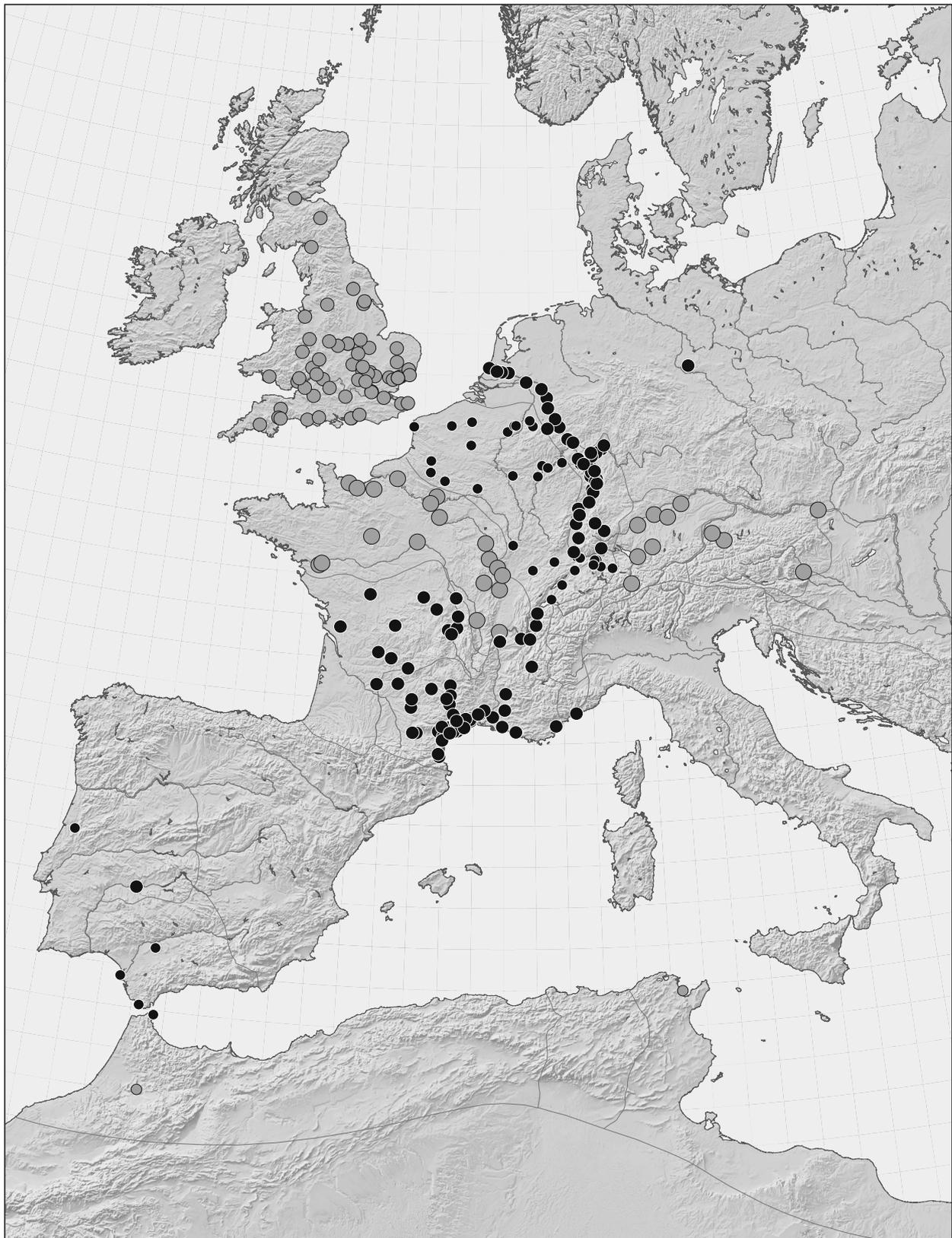


Abb. 195 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 50-55 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

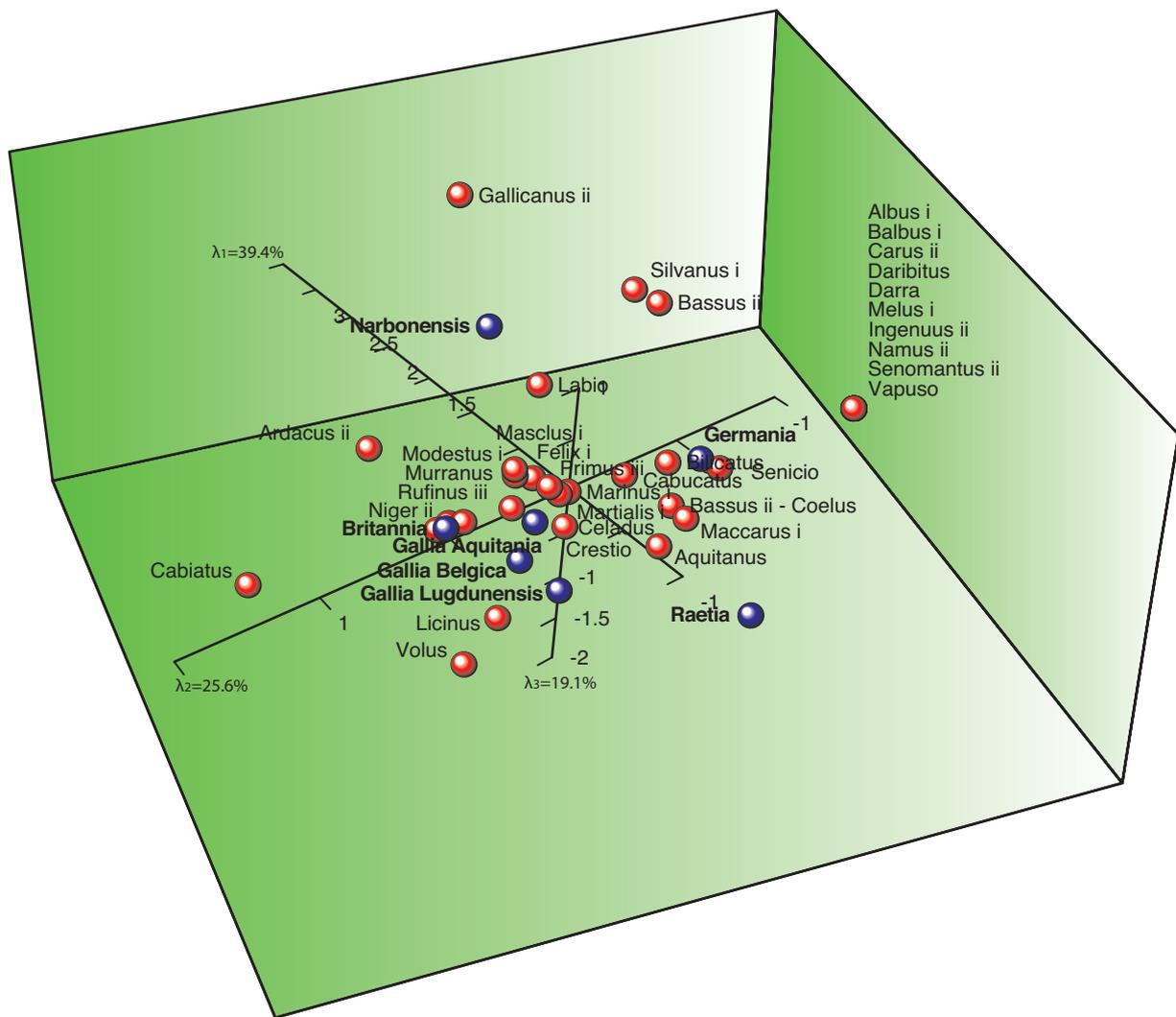


Abb. 196 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfern reliefverzierter Sigillata, die von 50-55 n. Chr. mehr als viermal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

50-55 n. Chr.

In den Jahren 50-55 n. Chr. ist vor allem in Spanien eine Absatzzunahme feststellbar. Aquitanien und das Rheinland bleiben aber weiterhin die wichtigsten Absatzmärkte (**Abb. 195**). Die Korrespondenzanalyse zeigt einerseits die besondere Rolle der Narbonensis in dieser Zeit, die vor allem von den gestempelten Gefäßen des Gallicanus ii und den »Süd-Töpfern« Silvanus i sowie in geringerem Maße Bassus ii verursacht wird (**Abb. 196**). Andererseits ist in dieser Periode ein sehr deutlicher Unterschied in der Belieferung von Britannien und Germanien sichtbar: Niger ii, Modestus, Murranus und Rufinus iii sind offenbar typisch für Britannia. Interessant ist hier auch die Feststellung, dass die Ware des Licinus und Volus (beide sind über Modelstempel miteinander verbunden³⁷⁸) über das gallische Zentralland nach Britannia vermarktet wurde. Für Germania fallen in dieser Zeit die hohen Stückzahlen der Töpfer Albus i, Balbus i, Carus ii, Daribitus, Darra, Melus i, Ingenuus ii, Namus ii, Senomantus ii und Vapuso auf.

³⁷⁸ Mees 2007, 163 Pl. 17; 164 Pl. 19.

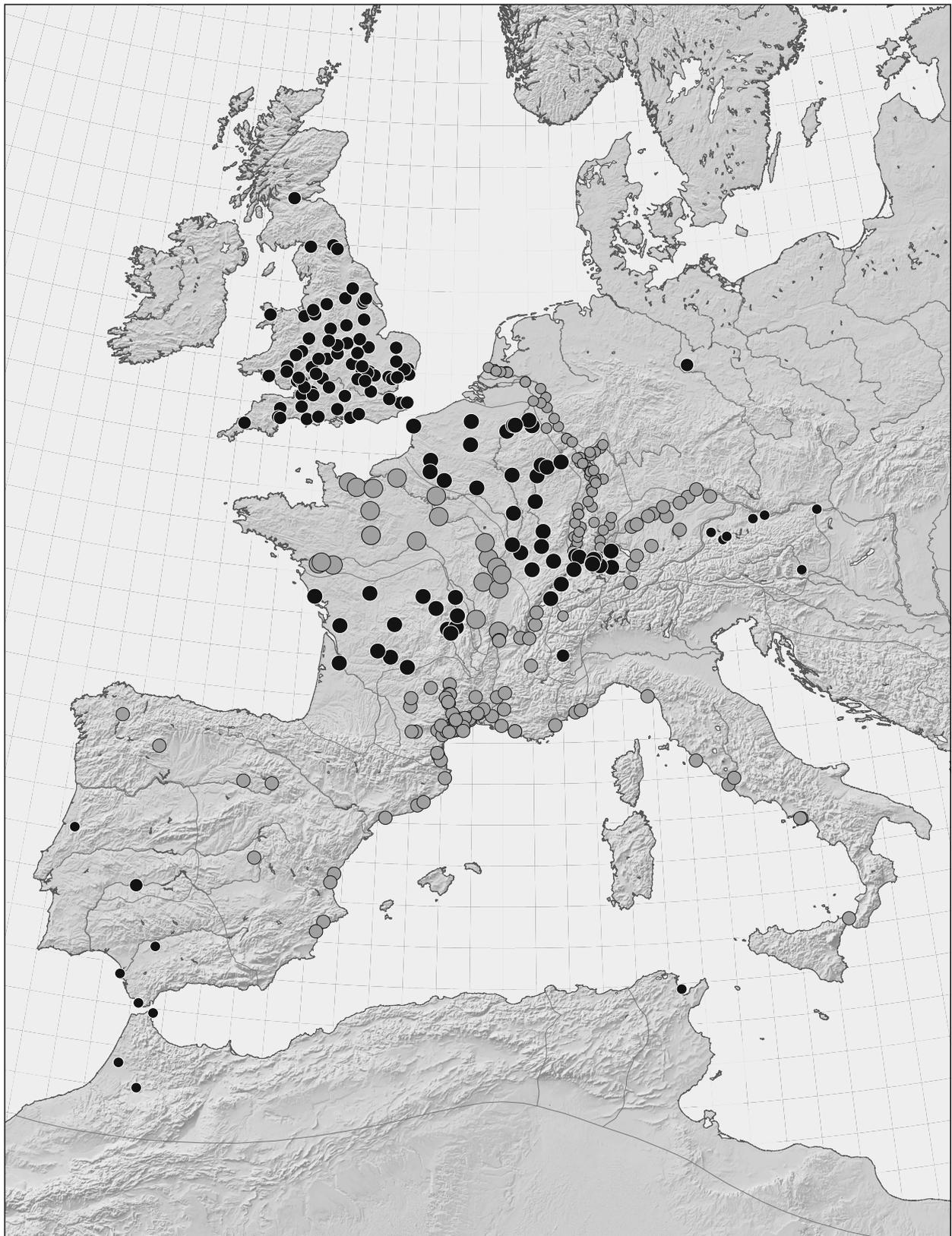


Abb. 197 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 60-65 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

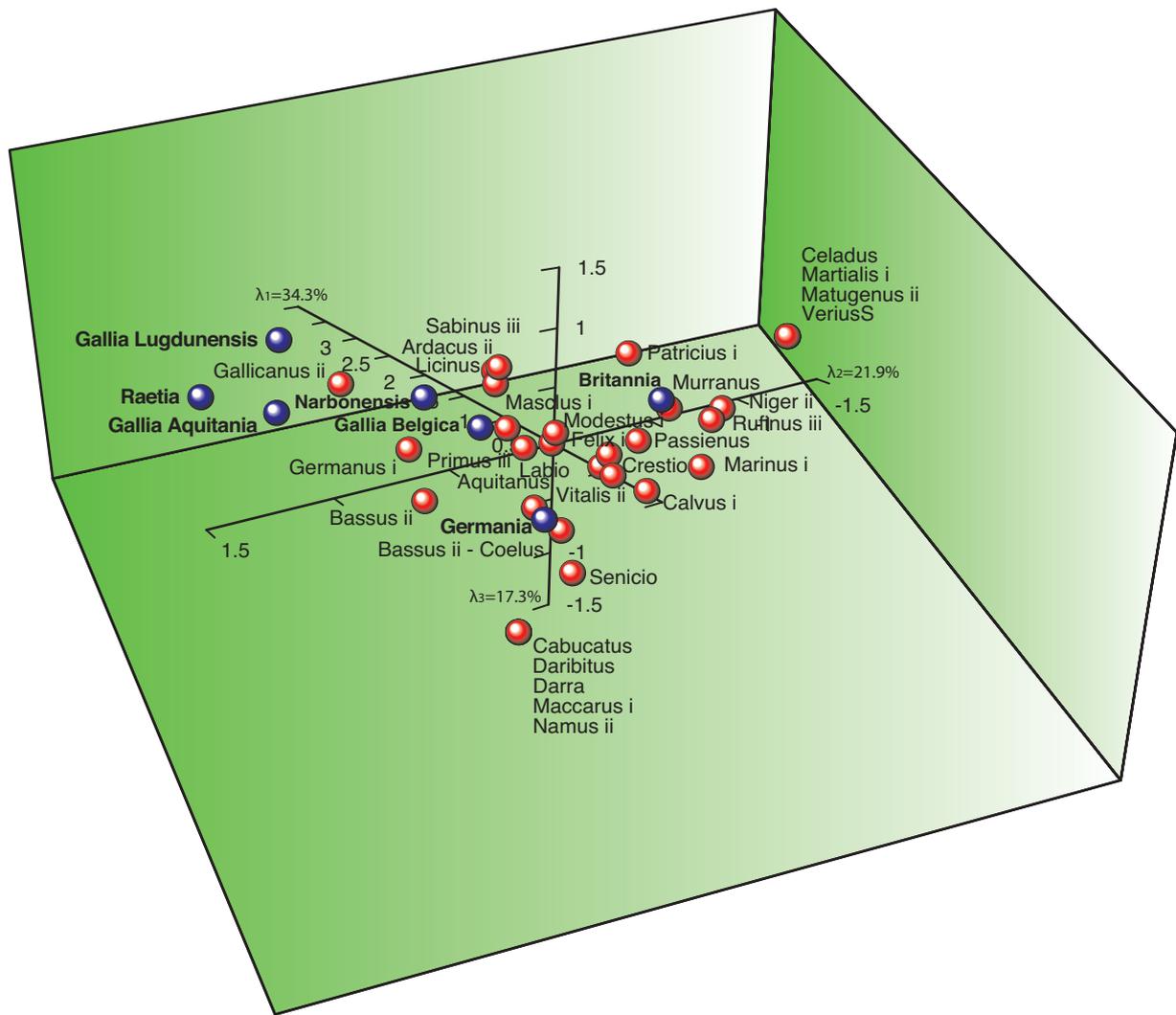


Abb. 198 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfen reliefverzierter Sigillata, die von 60-65 n. Chr. mehr als sechsmal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

60-65 n. Chr.

Die Jahre 60-65 n. Chr. wurden durch das Aufblühen des britannischen Marktes gekennzeichnet. Die große Anzahl der Legionen, die im Rahmen der Niederschlagung des Boudicca-Aufstandes in England aktiv wurden, dürfte hier einen maßgeblichen Einfluss ausgeübt haben (Abb. 197)³⁷⁹. Die Korrespondenzanalyse zeigt zuallererst die abweichende Belieferung der Narbonensis, verursacht durch die relativ hohen Stückzahlen von Gallicanus ii, Bassus ii und Sabinus iii (Abb. 198). Gallia Aquitania und Gallia Lugdunensis wurden von den Erzeugnissen aus der Werkstatt des Licinus dominiert. Die dazwischen liegende Position von Raetien wird durch das starke Vorkommen der Germanus i-Ware in Raetien, Gallia Belgica und in Gallia Aquitania verursacht. Ansonsten setzen sich die Provinzen Britannia und Germania vorwiegend dadurch voneinander ab, dass Germanien überdurchschnittlich stark mit Erzeugnissen von Bassus ii, Bassus ii-Coelus, Cabucatus, Daribitus, Darra, Maccarus i, Namus ii, Senicio und Vitalis ii beliefert wurde, Britannia dagegen mit Waren von Murranus, Modestus, Niger ii, Patricius i und Rufinus iii.

³⁷⁹ Farnum 2005, 52f. (Legio II Augusta; Legio VIII Hispana; Legio XIII Gemina; Legio XX Valeria Victrix).

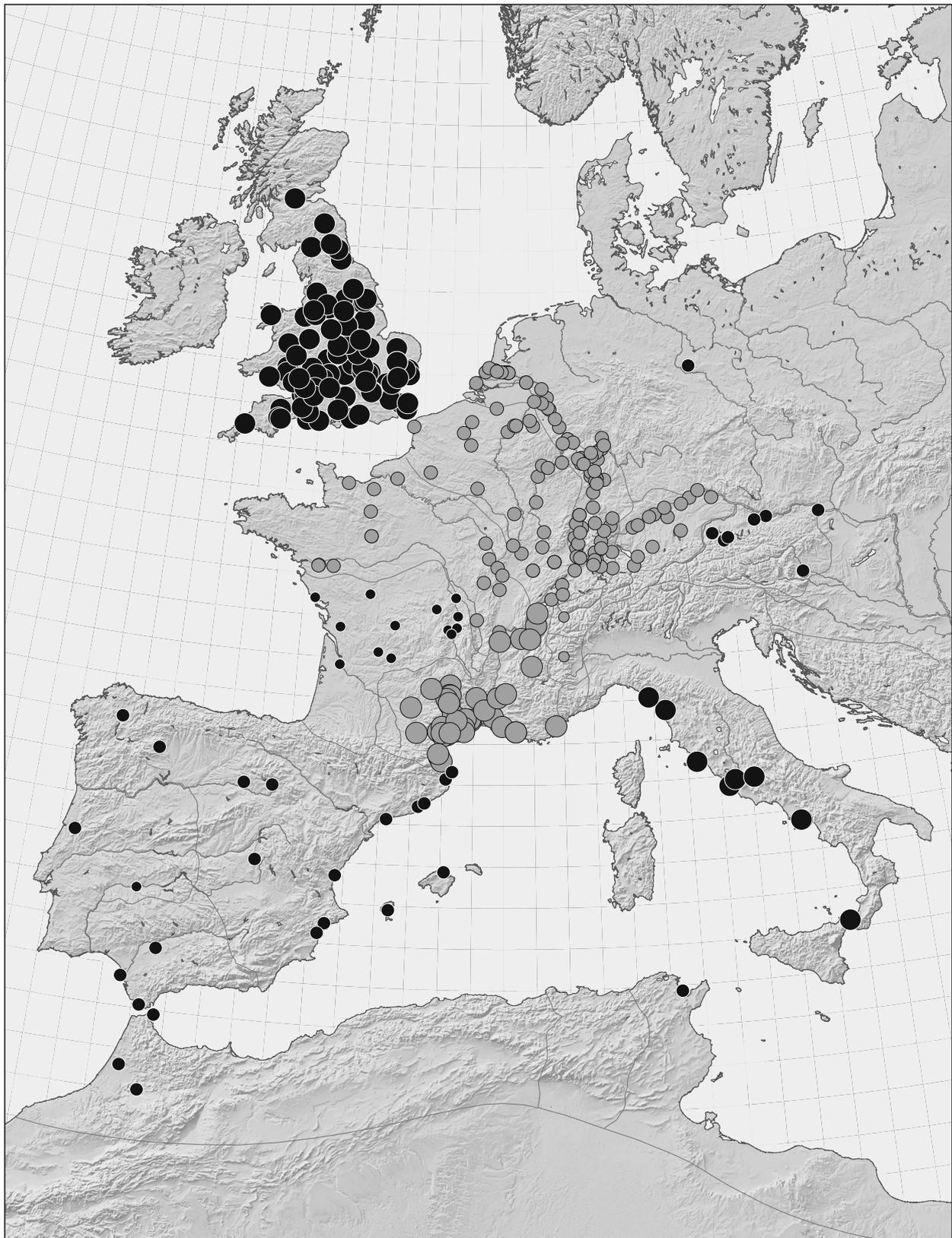


Abb. 199 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 70-75 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

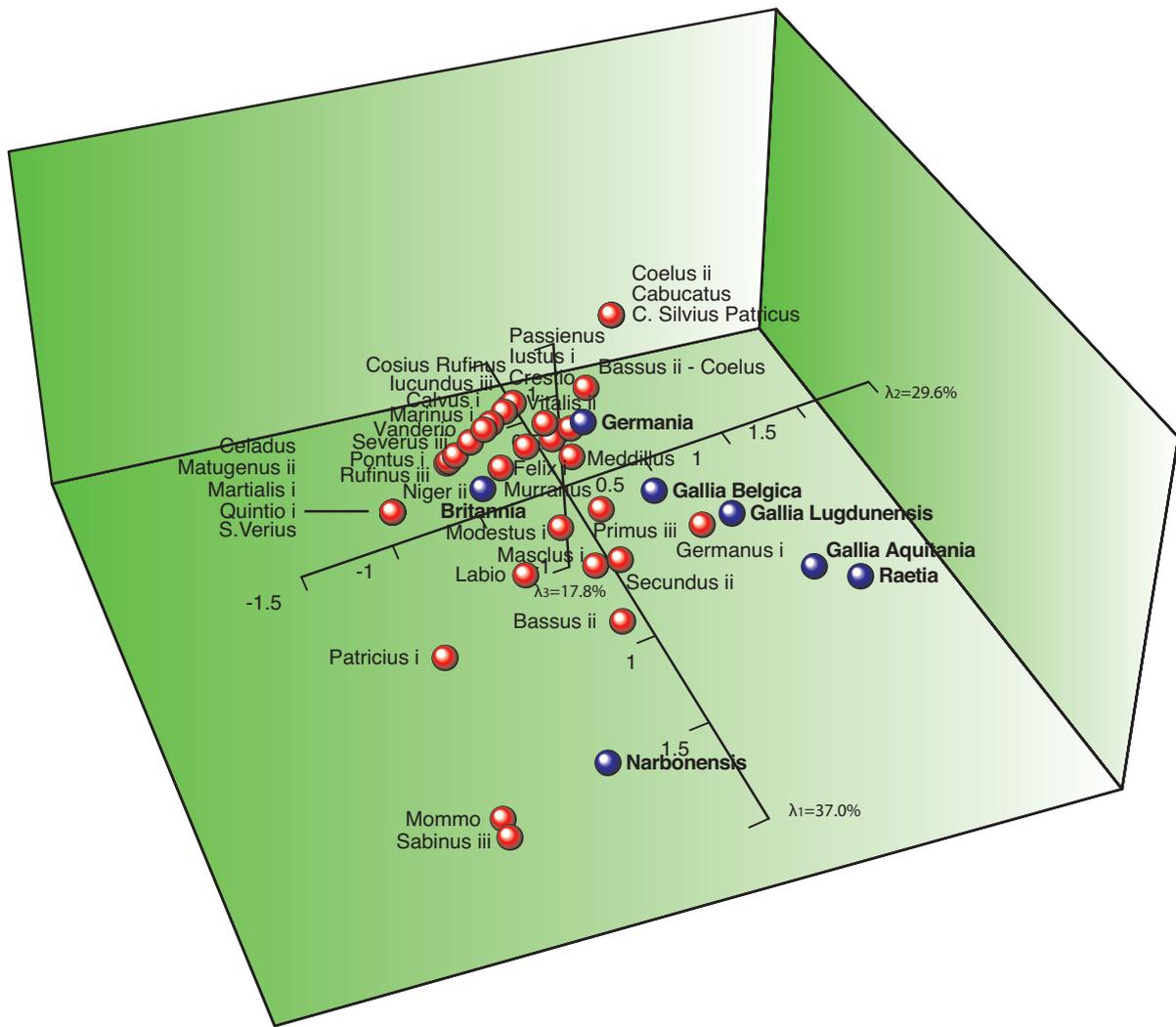


Abb. 200 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfern reliefverzierter Sigillata, die von 70-75 n. Chr. mehr als sechsmal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

70-75 n. Chr.

In den Jahren 70-75 n. Chr. bleibt im Norden dieses Bild erhalten. Im Süden treten jetzt die ganze Iberische Halbinsel sowie Italien deutlich in Erscheinung (Abb. 199). Es ist daher wenig verwunderlich, dass die in den wenigen Depotfunden aus dieser Region (Pompeji und Cala Culip IV) vertretenen Töpfer (Mommo und lucundus iii) gerade in diese Zeit datieren. Interessant ist auch, dass die Einrichtung der norischen Provinz ab jetzt deutliche Spuren hinterlässt. Die Korrespondenzanalyse zeigt – wie das Diagramm der 60er Jahre – die Bedeutung der Reliefsigillaten des Germanus i für die *tres Galliae* und Raetia (Abb. 200). Die beiden Töpfer Mommo und Sabinus iii sind schwerpunktmäßig in der Narbonensis vertreten. Auch Bassus ii, Labio und Secundus ii sind dort stärker vertreten als anderswo. Mit kleinen Stückzahlen kommt die reliefverzierte Ware dieser Töpfer auch in Italia und Africa vor. Dort sind die Gesamtzahlen generell auch sehr klein. Weil die Schwelle in diesem Diagramm wegen Verzerrungsgefahr auf Stückzahlen »größer als zwei« gestellt wurde, sind die Provinzen Italia und Africa hier nicht dargestellt. Diese Funde im Mittelmeerraum belegen jedoch schön, dass das massive Vorkommen in Gallia Narbonensis kein Zufall ist, sondern dass in der Ver-

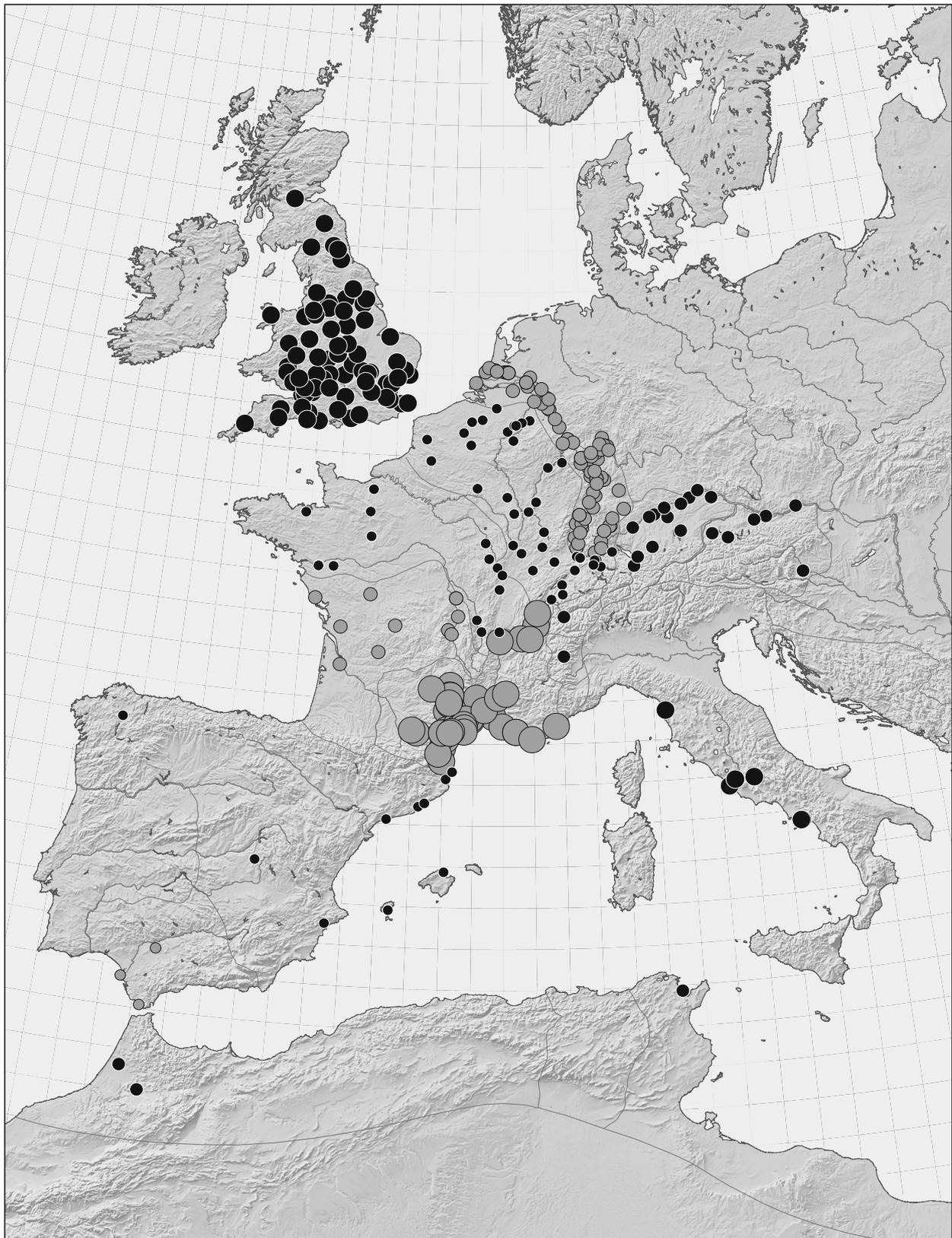


Abb. 201 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 80-85 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

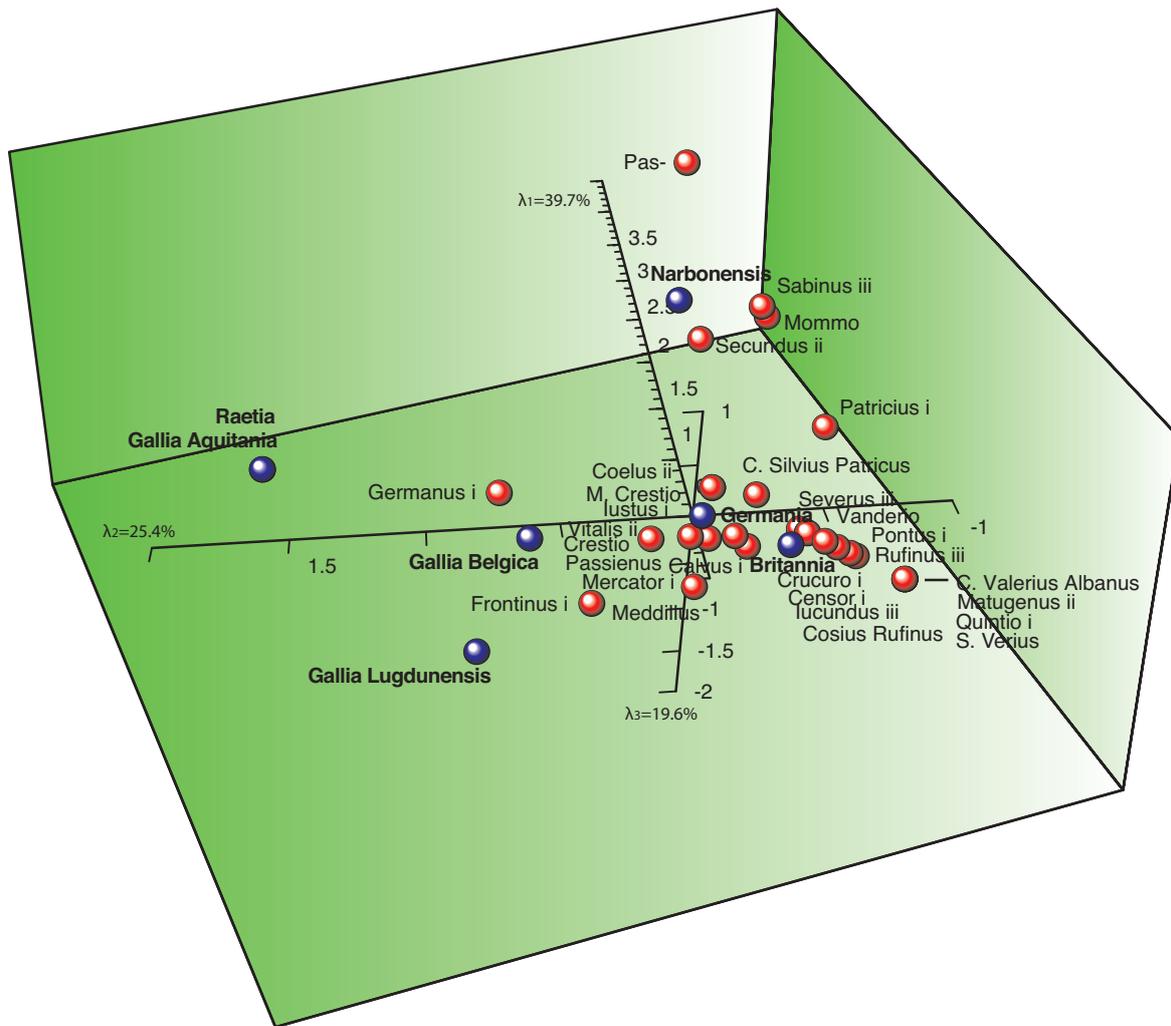


Abb. 202 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfern reliefverzierter Sigillata, die von 80-85 n. Chr. mehr als sechsmal in den römischen Provinzen vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

breitungsanalyse diese Provinz als Durchgangsgebiet zum Mittelmeer betrachtet werden kann. Die Verteilung in Britannia zeigt deutliche Akzente hinsichtlich den Töpfern Celasu, Matugenus ii, Martialis i, Modestus i, Murranus, Niger ii, Quintio, Severus iii und S. Verius. Germania war in dieser Zeit ein bevorzugtes Absatzgebiet von Coelus ii bzw. Bassus ii-Coelus, Cabucatus und C. Silvius Patricius.

80-85 n. Chr.

Zwischen 80-85 n. Chr. bleibt Britannien ein auffällig starker Sigillata-Konsument (Abb. 201). Der fortschreitende Aufbau der Verwaltungsstrukturen und die damit einhergehende Zunahme der Wirtschaftskraft in Noricum ist gut erkennbar. Pannonien ist dagegen auch jetzt noch immer kein reguläres Absatzgebiet südgallischer Ware. Die Korrespondenzanalyse bewertet die Anwesenheit vom späten Töpfer Passow sowie von den aus der vorangegangenen Zeit bekannten »Süd-Töpfern« Mommo, Sabinus iii und Secundus ii sehr hoch (Abb. 202). Auch hier bringt die große Anzahl von Germanus i-Gefäßen in Gallia Aquita-

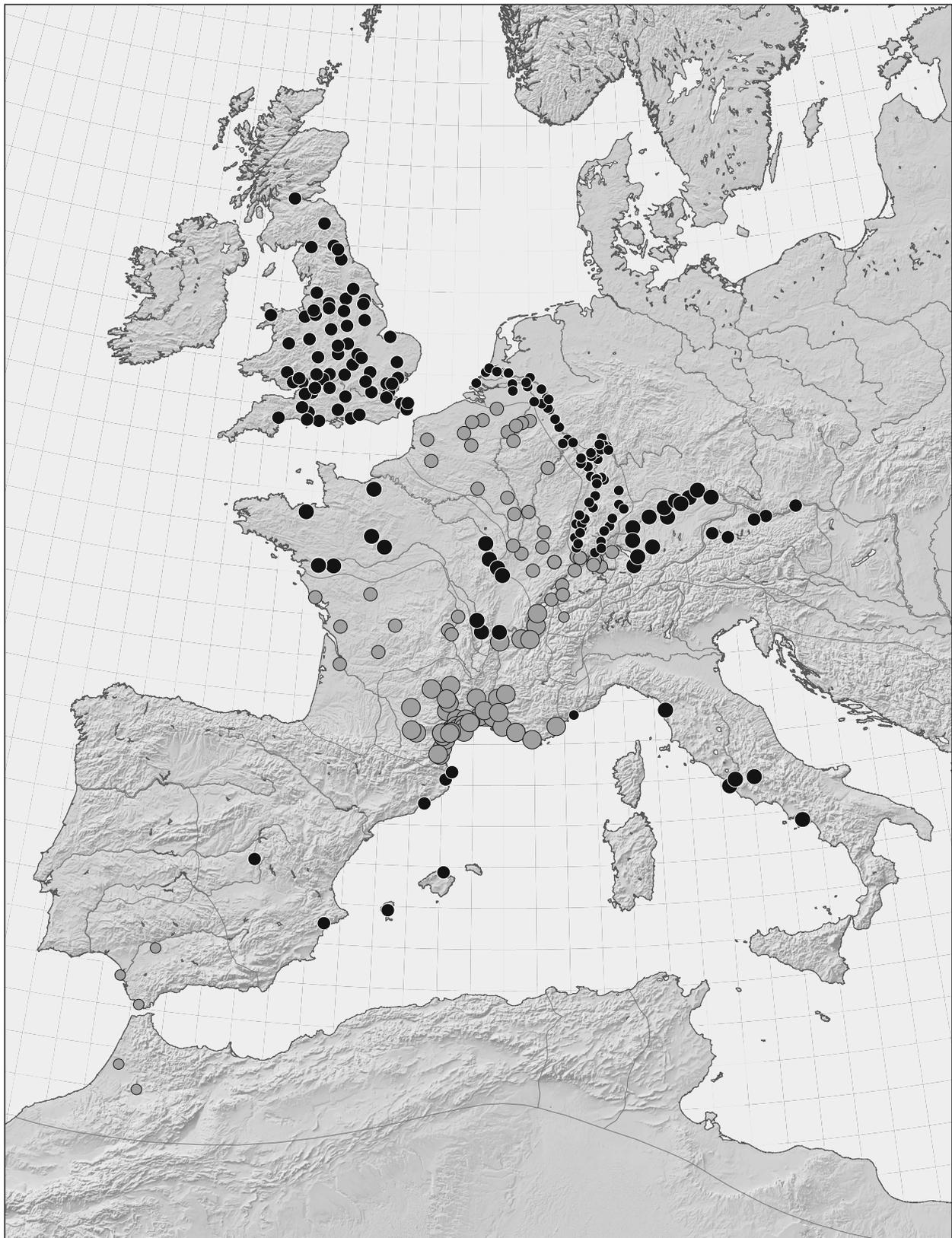


Abb. 203 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 90-95 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

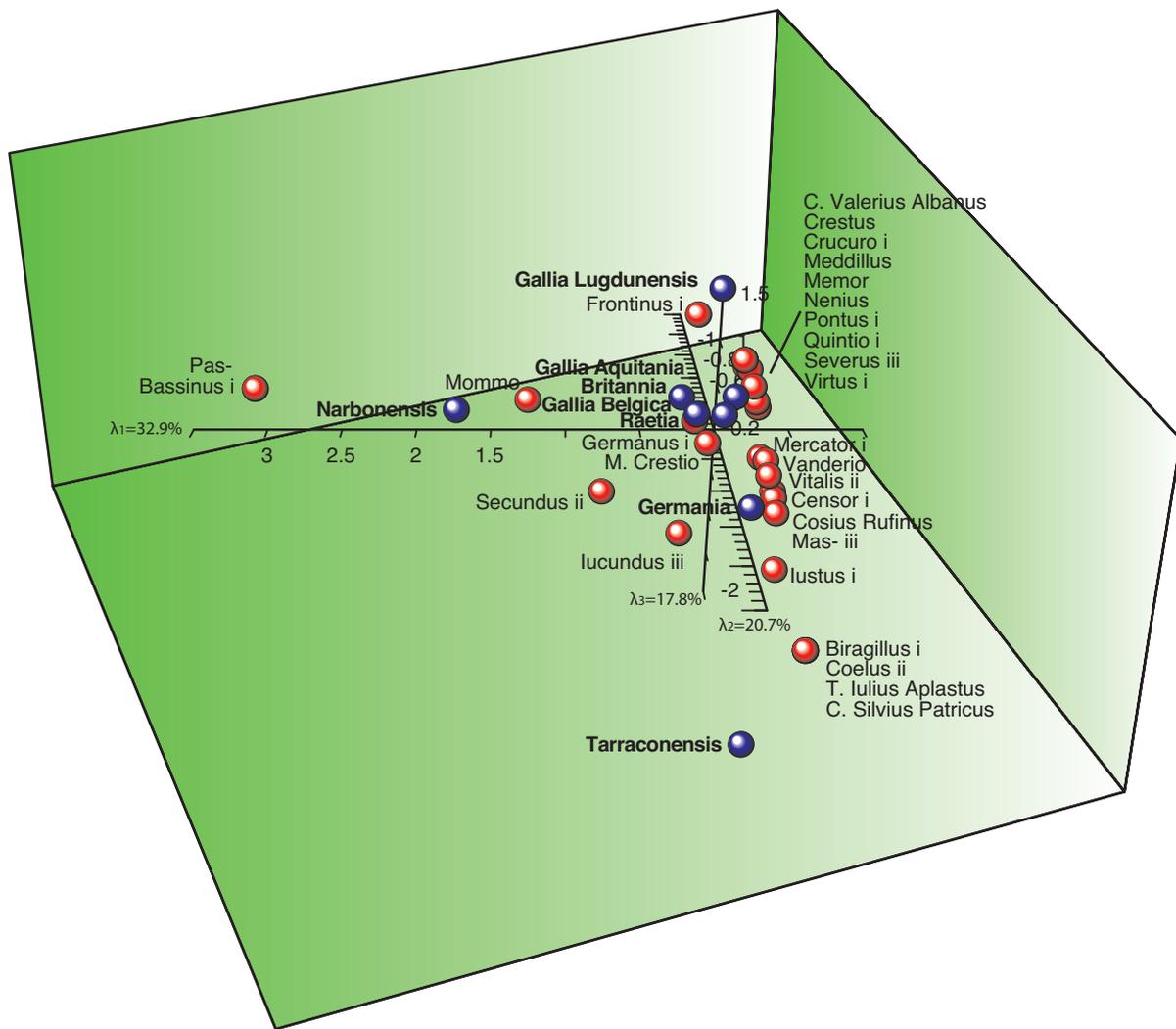


Abb. 204 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfen reliefverzierter Sigillata, die von 90-95 n. Chr. mehr als viermal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

nia, der Gallia Belgica, der Gallia Lugdunensis und Raetia diese Provinzen zusammen. Germania wird in dieser Epoche von Produkten aus den Werkstätten des Crestio, Iustus, Mercator und Vitalis ii dominiert. In Britannia sind Stücke des Pontus i, Rufinus iii und Severus iii überproportional vertreten.

90-95 n. Chr.

Erst in den Jahren 90-95 n. Chr. treten die Rheinprovinzen wieder deutlicher in Erscheinung (**Abb. 203**). Auch von der oberen Donau bis weit in Noricum hinein ist eine deutlich stärkere Kaufkraft sichtbar³⁸⁰. Die Korrespondenzanalyse dieser Zeitstufe zeigt erwartungsgemäß die starke Anwesenheit der Töpfer Bassinus i und Pas- in Gallia Narbonensis (**Abb. 204**). Die Tarraconensis wird als Folge der jetzt viel stärkeren Belieferung der Narbonensis mit deutlich größeren Sigillata-Mengen versorgt. Dabei fallen die hohen Anteile

³⁸⁰ Die Frage ist, ob es sich hier um eine Folgeentwicklung des ersten Dakischen Krieges handelt (Strobel 1989; Kortüm 1998, 5-65).

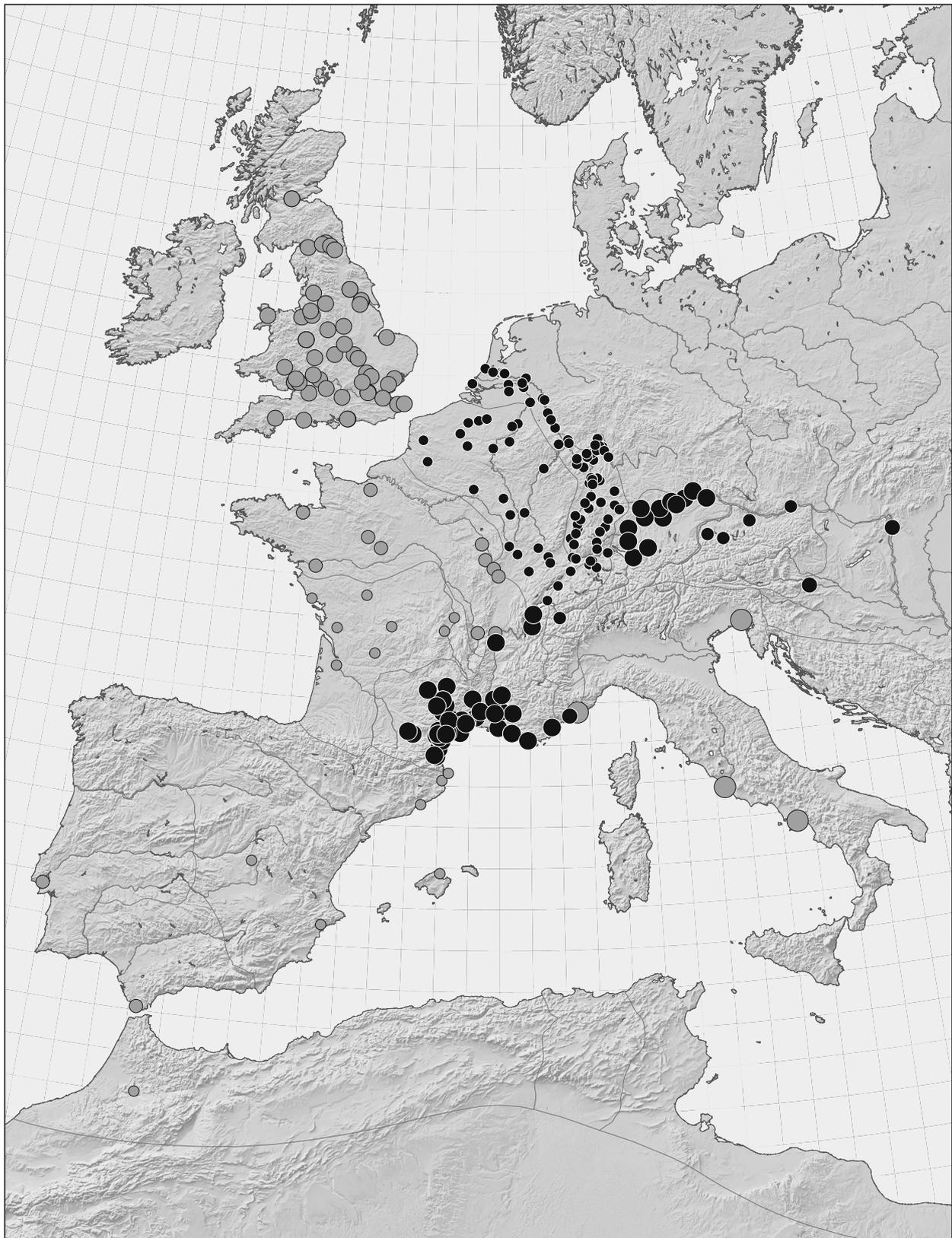


Abb. 205 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 100-105 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

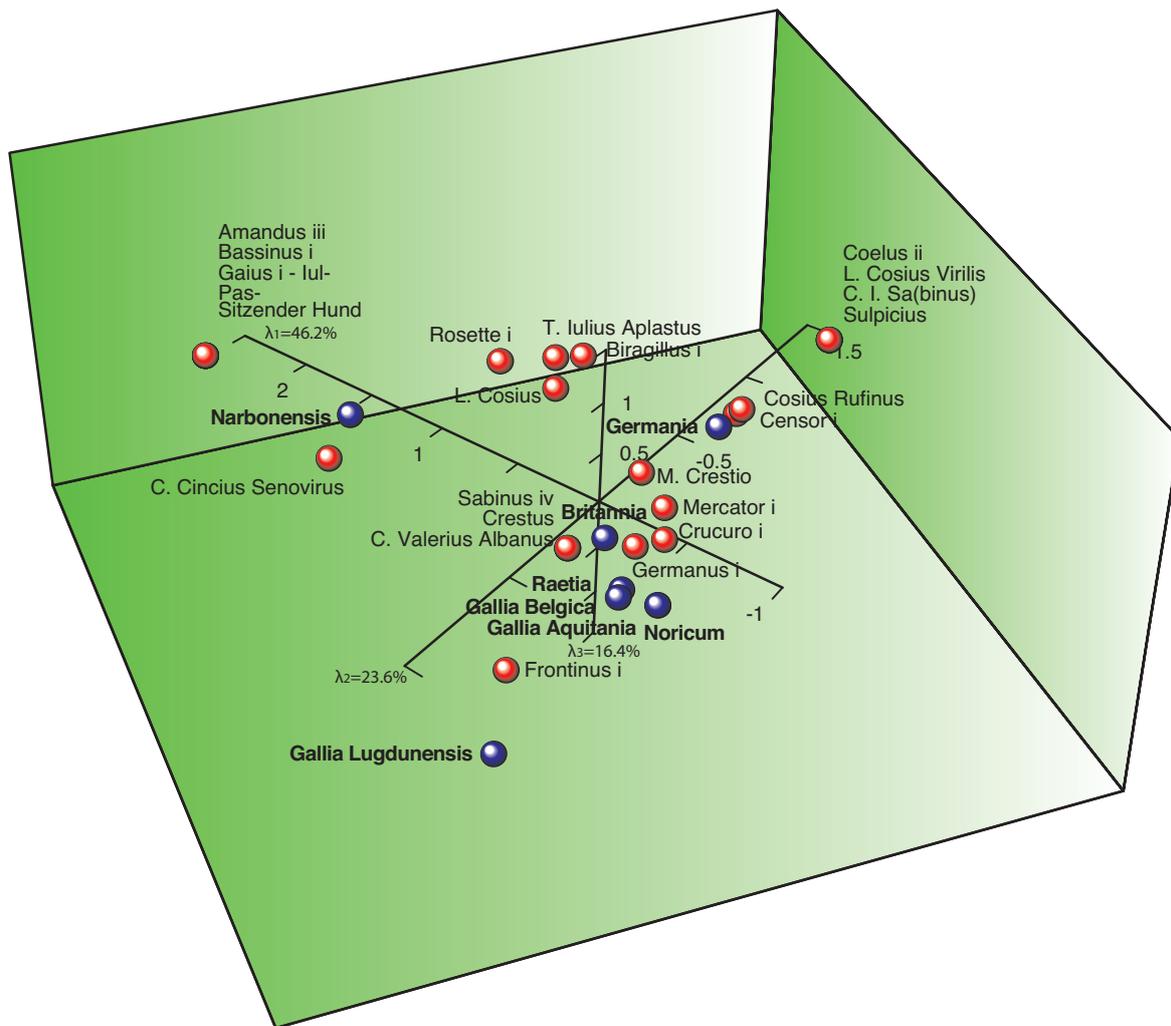


Abb. 206 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfen reliefverzierter Sigillata, die von 100-105 n. Chr. mehr als dreimal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

von Biragillus, Coelus ii, T. Iulius Aplastus und C. Silvius Patricius auf. Die Narbonensis kann nach wie vor als Durchgangsprovinz für die Produkte des Mommo zum Mittelmeerraum bezeichnet werden. In dieser Zeit sind auch deutliche Unterschiede in der Belieferung zwischen Germania und Britannia sichtbar: Germania war bevorzugtes Absatzgebiet für die Werkstätten des Censor i, Cosius Rufinus, Iustus, Mercator, Vanderio, Vitalis ii und Mas iii. In Britannia wurden mehr Sigillaten des C. Valerius Albanus, Crestus, Crucuro I, Meddillus, Memor, Nenius, Pontus i, Quintio i, Severus iii und Virtus i gekauft. Gallia Lugdunensis bleibt – verursacht durch die hohen Stückzahlen aus Lyon – stark mit Frontinus i verbunden, der ansonsten in Britannia außerordentlich häufig vorkommt.

100-105 n. Chr.

Um 100-105 n. Chr. ist ein auffälliger Rückgang in Britannien zu verzeichnen (**Abb. 205**). Dieser Sachverhalt steht wohl im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Abzug mehrerer Legionen von dort. Um 110

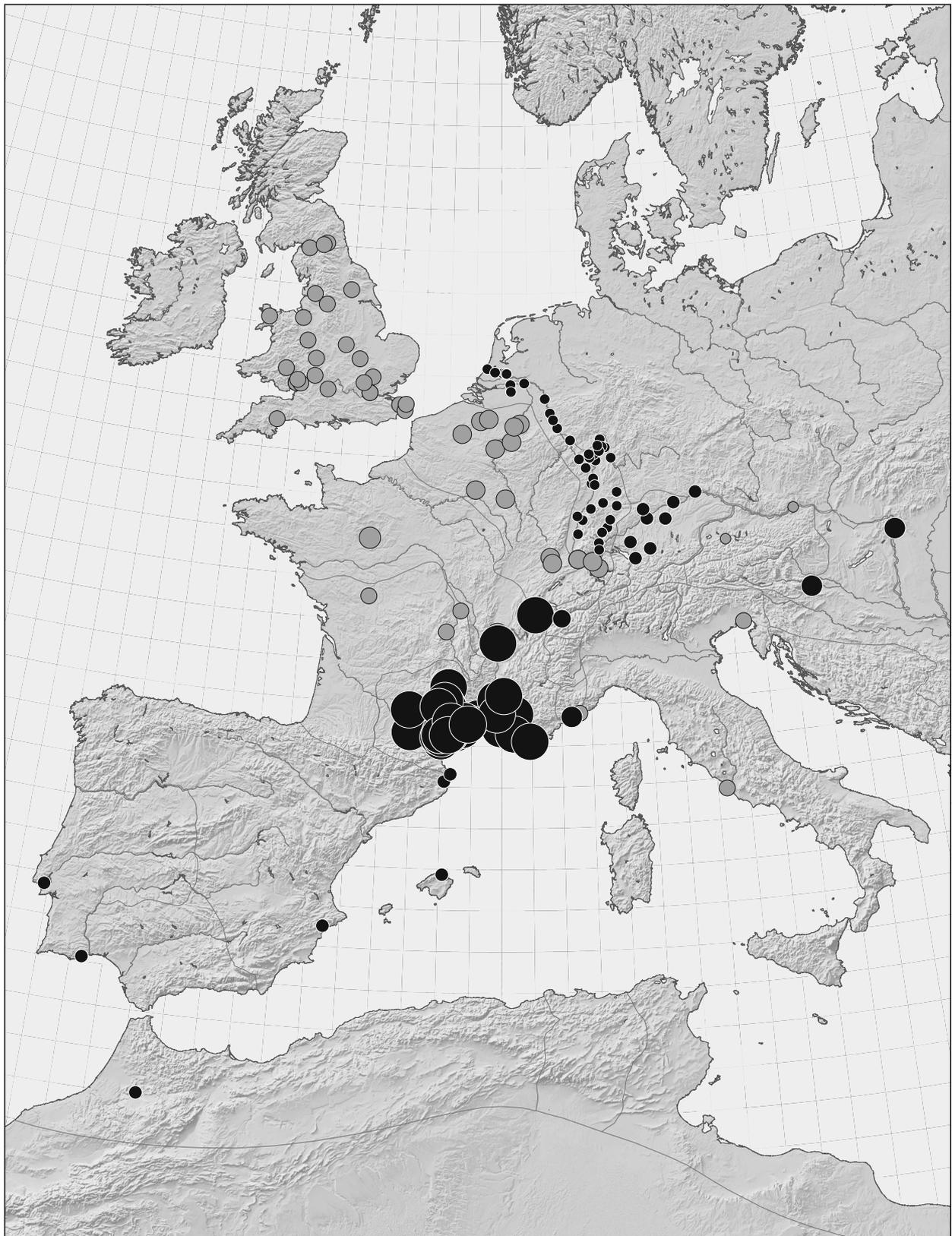


Abb. 207 Verbreitung der reliefverzierten Sigillaten von 115-120 n. Chr. Punktdarstellung und Punktgröße nach dem χ^2 -Wert. Schwarz: Regions- bzw. Provinzwert oberhalb des erwarteten Wertes; grau: Regions- bzw. Provinzwert unterhalb des erwarteten Wertes. Fundpunkte ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Anfangs- und Enddatierungen. – Herkunft der Daten: siehe CD-ROM.

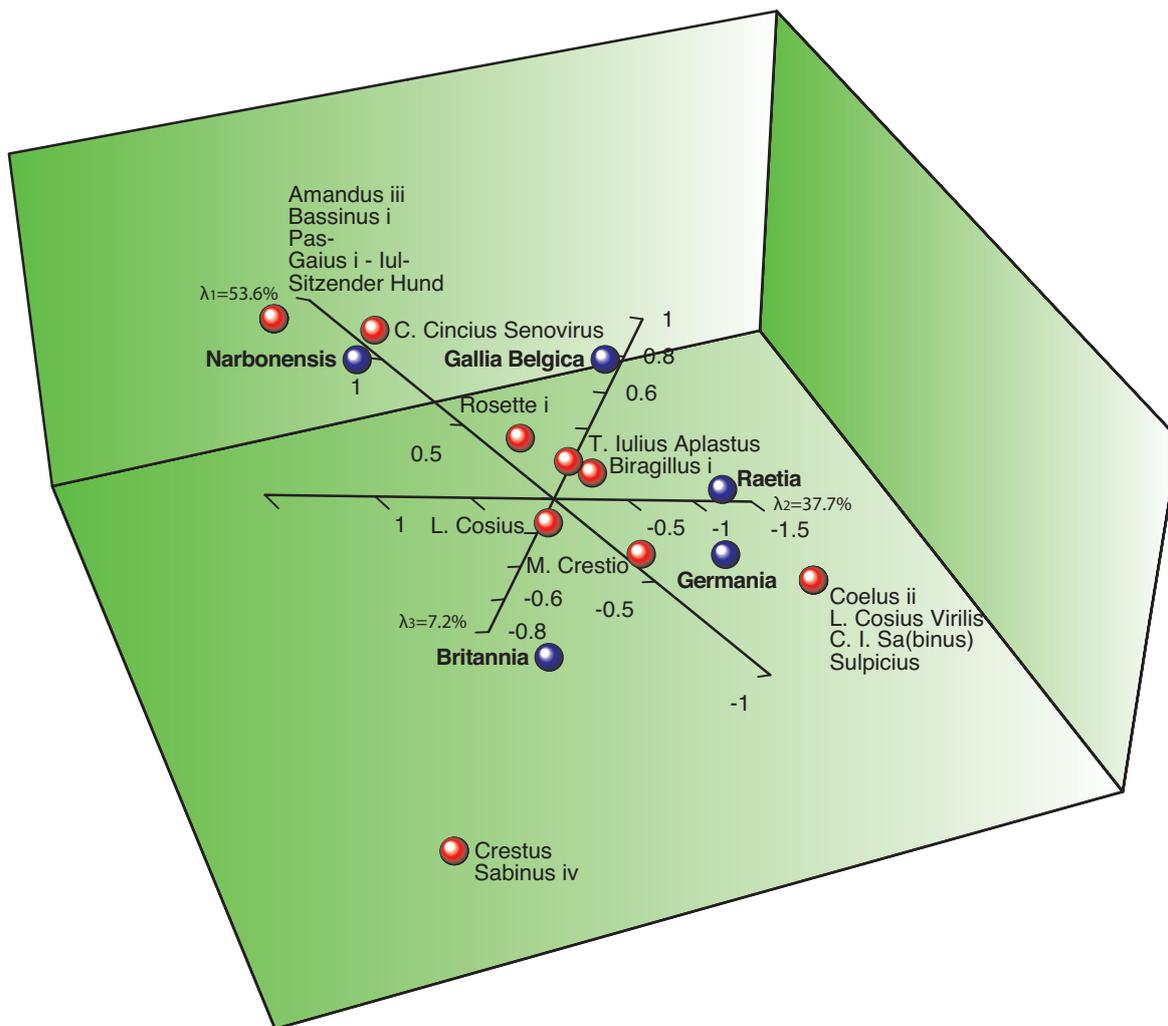


Abb. 208 Korrespondenzanalyse des Vorkommens von Töpfern reliefverzierter Sigillata, die von 110-115 n. Chr. mehr als dreimal in einer römischen Provinz vorkommen. – Koordinaten der Daten: siehe CD-ROM.

n. Chr. standen dort nur noch zwei Legionen³⁸¹. Die Korrespondenzanalyse der Situation um 100-105 n. Chr. zeigt die sehr starke Zunahme von Funden in Gallia Narbonensis. Töpfer wie Amandus iii, Bassinus i, L. Cosius, Gaius i – Iul-, Pas- und Zierzonen mit Rosette I sowie mit sitzendem Hund treten fast nur noch dort auf (**Abb. 206**). In Germania ist solch spätes Material kaum mehr vertreten. Hier sind es vorwiegend Erzeugnisse aus den Werkstätten des Coelus ii, L. Cosius Virilis, C. I. Sa- und Sulpicius die den Markt bestimmen. In dem bereits abschwächenden Markt in Britannia begegnet man den Gefäßen des Crestus, Sabinus iv und C. Valerius Albanus überproportional häufig. Wie im vorangegangenen Jahrzehnt wird die starke Position des Frontinus i in Britannia von den großen Fundmengen in Lyon (Gallia Lugdunensis) verzerrt.

³⁸¹ Legio II Augusta; Legio XX Valeria Victrix.

115-120 n. Chr.

Zwischen 115-120 n. Chr. wurden die letzten La Graufesenque-Erzeugnisse vorwiegend in die Narbonensis verkauft (**Abb. 207**). Doch auch Rhein und Donau waren im Gegensatz zu Britannien noch bedeutende Märkte. Der Schwerpunkt verschob sich jetzt aber ganz deutlich in Richtung Raetien und Pannonien. Bedenkt man, dass vor allem durch die stark abnehmende Stempelsitte in dieser Zeit das Material in diesen Provinzen stark unterrepräsentiert ist – die immer gestempelte Form Drag. 29 war vom Markt verschwunden und die in dieser Zeit häufig gefundene Form Drag. 37 wurde nur gelegentlich im Model namentlich signiert –, dann ist es bemerkenswert, dass diese Provinzen mit dieser Kartierungsmethode trotzdem so deutlich in Erscheinung treten. Die Korrespondenzanalyse der Provinzbelieferungen in diesem Zeitraum zeigt ein ähnliches Bild wie im vorangegangenen Dezennium (**Abb. 208**). Zu den in der Narbonensis sehr häufig gefundenen Fabrikaten mit Stempeln des Amanus iii, Bassinus i, Pas-, Gaius i – Iul-, Zierzonen mit sitzendem Hund und Rosette I gesellen sich noch die Muster des C. Cincius Senovirus. In Germania wird das Verbreitungsbild bestimmt von Coelus ii, L. Cosius Virilis, C.I. Sa- und Sulpicius. Der zu diesem Zeitpunkt nur noch schwach belieferte Markt in Britannia wurde noch mit Produkten des M. Crestio, Crestus und Sabinus iv versorgt.